



universität  
wien



Pressekonferenz am 12. Dezember 2012

# Die besten Köpfe

Zur Internationalisierungsstrategie der Universität Wien



# Die besten Köpfe

Zur Internationalisierungsstrategie  
der Universität Wien

## TeilnehmerInnen

### Heinz Faßmann

Vizekanzler für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen

### Hannes Bardach

CEO Frequentis

### Thomas Bullemore

Student der Universidad de Chile, Non-EU Student Exchange Programme



# Inhaltsverzeichnis

Wohlstand durch Wissenschaft

Internationalisierung als Erfolgsgeschichte

Internationalisierung: Vorteile

Ohne Zuwanderung Angebotsrückgang

Arbeitsmarkt Österreich braucht Migration

Frequentis als global tätiges Hightech-Unternehmen

Forderungen an die Politik

## Wohlstand durch Wissenschaft

**Universitäten sind die zentralen Institutionen  
des Landes zur**

- Qualifizierung des zukünftigen  
Arbeitskräfteangebots
- Erarbeitung neuer Erkenntnisse und  
Innovationen durch Wissenschaft und  
Forschung
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des  
Landes



## Wohlstand durch Wissenschaft

### Universitäten sind die Brücken zur Welt durch

- Berufung der besten Köpfe als ProfessorInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen
- Aufnahme von Studierenden aus dem Ausland
- Förderung der internationalen Mobilität der inländischen Studierenden



## Internationalisierung als Erfolgsgeschichte



### Spitzenplatz für Österreich

- Im U21 Ranking “National Higher Education Systems -Melbourne Institute for Applied Economic and Social Research“
- Österreich in der Kategorie „Connectivity“ auf Platz 1 vor Singapore, Schweiz und Australien (<http://www.universitas21.com>)
- Indikatoren:
  - » C1: Proportion of international students in tertiary education, 2009
  - » C2: Proportion of articles co-authored with international collaborators, 2005-2009

## Internationalisierung als Erfolgsgeschichte



### Universität Wien – ein attraktiver Studienort

- 25 % der 91.000 Studierenden der Universität Wien kommen aus dem Ausland (140 Nationen). Davon:
  - » 35 % Deutschland
  - » 11 % ehemaliges Jugoslawien
  - » 6 % Türkei
  - » 5 % Italien
  - » 4 % Polen
  - » 3 % Slowakei
- Zum Vergleich: TU München (16 %) Harvard University (11 %)

## Internationalisierung als Erfolgsgeschichte



### Hohe Bereitschaft zum Auslandsstudium

- 24 % aller AbsolventInnen der Universität Wien haben einen Auslandsaufenthalt absolviert (USTAT 2 Erhebung 2009/10 Statistik Austria; bei Ausschluss der missing values: 31%)
- Überdurchschnittlich oft:
  - » Studierende der Geisteswissenschaften (Sprachen)
  - » Master-/Diplomstudierende und DoktorandInnen
  - » TeilnehmerInnen am ERASMUS-Programm
  - » Aufenthalte in Frankreich, Spanien, Großbritannien

## Internationalisierung als Erfolgsgeschichte

### **Brücke zur Welt durch Partnerschaften**

- Universität Wien unterhält ein strategisch ausgewähltes Netz von Partneruniversitäten:
  - » z.B.: Chicago, Stanford, Berkeley, New York, Hebrew, Beijing University u.a.
  - » 29 % der Partneruniversitäten sind unter den Top 100 Universitäten weltweit
  - » Mit den Partneruniversitäten:  
geförderte Mobilität von StudentInnen und ForscherInnen, gemeinsame Lehrprogramme und Forschungsprojekte



## Internationalisierung als Erfolgsgeschichte

### Weitere Indikatoren

- Drittmittel
  - » 2011 werden rund 71 Mio. EUR als Drittmittel eingeworben, davon rund 20 % aus europäischen oder internationalen Töpfen
- Personalrekrutierung
  - » Von 100 neuberufenen ProfessorInnen (2010, 2011) 75 % aus dem Ausland; Anteil des wissenschaftlichen Personals aus dem Ausland: 37 %
  - » Umgekehrt: Stetiger Weggang qualifizierter ÖsterreicherInnen und zahlreiche Berufungen im Ausland
- Lehre
  - » Rund 21 % der Lehrveranstaltungen werden in Englisch oder einer anderen Fremdsprachen abgehalten; 8 Joint Curricula

## Internationalisierung Vorteile



### Für die Universität Wien:

- Weltweite Vernetzung mit anderen Universitäten spornt an und sichert Qualität
- Transfer zusätzlichen Know-hows
- Hohe Reputation im In- und Ausland
  - » Rankings basierend auf Reputation (durch Befragung ermittelt; QS World University Rankings 2012)
  - » Geography: 28th place
  - » Philosophy and Linguistics: both 46th place

## Internationalisierung Vorteile

### Für die Studierenden/AbsolventInnen:

- Outgoings/Incomings:
  - » Verbesserung der Sprachkenntnisse
  - » Aneignung spezifischen Wissens
  - » Aufbau von sozialen Netzen
  - » Aneignung globaler Perspektiven



## Internationalisierung Vorteile

### Für den Wirtschaftsstandort Österreich:

- Weltsicht einbringen, Förderung einer offenen und toleranten Gesellschaft
- Beitrag zur Sicherstellung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit
  - » AbsolventInnen mit Auslandserfahrung sind unerlässlich für eine exportorientierte Wirtschaft
  - » Ergänzung des heimischen Arbeitsmarktes durch Studierende/AbsolventInnen aus dem Ausland





## Ohne Zuwanderung Angebotsrückgang

### **Warum ist die Ergänzung des heimischen Arbeitsmarktes wichtig?**

- Ohne Zuwanderung erlebt Österreich massiven Angebotsrückgang
  - » Erwerbsfähige Bevölkerung (15-60 Jahre); Hauptvariante ohne Wanderungen (Statistik Austria):
    - » 2010: 5,2 Mio.
    - » 2030: 4,3 Mio.
  - » Angebotsseitig: Erhöhung des Pensionsantrittsalters, der weibliche EQ und gesteuerte Zuwanderung



# Arbeitsmarkt Österreich braucht Migration

- Orientierung am inländischen Bedarf und Präferenz der Mittel- und Hochqualifizierten; Begründung:
  - » Qualifizierte bekommen höhere Löhne und werden ökonomisch rational eingesetzt
  - » Qualifizierte tragen zur höheren Produktivität und Wertschöpfung bei
  - » Qualifizierte sind strukturell rascher integriert
- Konzeptive Migrationspolitik sichert die Wettbewerbsfähigkeit exportorientierter Unternehmen → ein Beispiel: **Frequentis**



**FREQUENTIS**

## Erfahrungen eines global tätigen Hightech Unternehmens

- Firmengründung 1947  
→ über 65 Jahre Innovationskraft
- Gesamtleistung 2011: EUR 163 Mio.
- Corporate Headquarter in Wien,  
Niederlassungen und Regional Offices in  
über 50 Ländern
- Mehr als 1.030 MitarbeiterInnen



Unternehmenszentrale am Wienerberg, Besiedelung Sommer 2006

# Erfahrungen eines global tätigen Hightech Unternehmens

- Überdurchschnittliche Engineering-Kapazität (mehr als 600 hochqualifizierte AkademikerInnen in den Bereichen Hardware, Software, Projektmanagement)
- Exportquote über 90 %
- R&D-Quote über 12 %

**→ weltweiter Marktführer im Bereich  
ATC-Sprachvermittlungssysteme**



Erstes Flugsicherungssystem in Österreich, Wien-Schwechat, 1955

## Grafische Darstellung weltweite Referenzen



## Aufbau Auslands- niederlassungen

- Gründung von Niederlassungen bei internationalen Großaufträgen: Einsatz von österreichischen AkademikerInnen
- Voraussetzung: Internationale Ausbildung und interkultureller „Mind Set“
- Know-how-Transfer und Austausch mit Niederlassungen
- Win-win: Internationale MitarbeiterInnen profitieren durch Ausbildung in Österreich

**→ FREQUENTIS profitiert von hochqualifizierten und hochmotivierten MitarbeiterInnen**

## Garant für Internationalität

- MitarbeiterInnen aus über 30 Nationen
- Kulturelles und sprachliches Know-how der einzelnen Märkte (native speaking Teams)
- Mitarbeit in internationalen Forschungs- und Wissenschaftscommunities
- Rot-Weiß-Rot-Card erleichtert qualifizierten MitarbeiterInnen aus dem Ausland den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt (FREQUENTIS sucht qualifizierte TechnikerInnen, Software-EntwicklerInnen, ProjektmanagerInnen, JuristInnen, mehrsprachige AkademikerInnen)



**Forderungen an die Politik**

## Forderungen an die Politik I

- Universitäten sind Zuwanderungsmagnete und Integrationsmotoren
  - » Universitäten ziehen talentierte und dynamische ForscherInnen und Studierende an
  - » Im Studienjahr 2011 wurden 24.500 ausländische Studierende neuzugelassen; das sind – gemessen an der Neuzuwanderung 2011 (ohne AsylwerberInnen und zuwandernde ÖsterreicherInnen) – rund 25 % (!)
- Die Universitäten (UNIKO) sind in Zukunft im migrationspolitischen Diskurs zu berücksichtigen!



## Forderungen an die Politik II

- Ausländische AbsolventInnen sind die „idealen ZuwanderInnen“
  - » Hoch qualifiziert, gute Deutschkenntnisse, erste Integrationsschritte
  - » Nur rund 16 % der Studierenden aus Drittstaaten bleiben nach ihrem Studienabschluss in Österreich (OECD 2011: Deutschland: 25 %, Kanada: 33 %)
  - » Die RWR-Card für StudienabsolventInnen gilt derzeit nur für Master- und Diplomabschlüsse
- Ausweitung der RWR-Card auf Bachelorabschlüsse wäre sinnvoll und entspricht Bologna!

## Forderungen an die Politik III

- RWR-Card: gute Idee – schlechte Umsetzung
  - » Hochqualifizierte DoktorandInnen erhalten derzeit keine RWR-Card; das Ministerium (BMASK) hat mit Erlass verfügt, dass für die Erteilung einer RWR-Card „Hochqualifizierte“ eine Vollzeitbeschäftigung gegeben sein muss.
  - » Dies schließt die UniversitätsassistentInnen (Praedocs; 75 % Anstellung) kollektiv von der RWR-Card aus, auch wenn sie die erforderlichen Punkte erreichen.
- Die Universität Wien und die UNIKO sind um eine Änderung dieses Erlasses bemüht.

## Forderungen an die Politik IV

- Insgesamt: Die RWR-Card ist in Österreich noch nicht angekommen
  - » Zuwanderung wird noch immer als Ausnahme vom Anwerbestopp verstanden;
  - » Es fehlt eine konzeptive Sichtweise, Werbung in den Herkunftsstaaten und ein institutioneller Verbund (von der Botschaft zur Magistratsabteilung).
- **Österreich sollte die Zukunftsaufgabe „Migration“ annehmen und nach dem Nationalen Aktionsplan (NAP) „Integration“ auch einen NAP „Migration“ verfassen.**

